



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Jn Außtheilung der Gnaden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

roh haben nit verwirren die widerwärtige Einbildungen / woher sie immer entspringen. Halte nur einen beständigen Fürsatz vnd auffrechte Meynung zu G. D. t. Es ist kein Betrug zu schätzen / wann du bisweilen zu hohen Gedancken erhebt / vnd gleich widerumb zu den vorigen bösen Einbildungen widerkehrst / dann solche leydest du vil mehr mit Unwillen / als daß du sie freywillig schöpffest / vnd so lang sie dir mißfallen / vnd du darwider streitest / so ist es vil mehr ein Verdienst / als ein Verlust.

Auftheilung der Gnaden.

Die dritte Gelegenheit entspringt auß der Auftheilung der natürlichen vnd übernatürlichen Gaben / welche wegen ihrer Ungleichheit grosse Verwunderung vnd Kleinmüthigkeit der Herzen verursacht ; Ist aber auch in solchem Zufall kein bessers vnd leichteres Mittel solche Unruhe des Herzens zu stillen / als wann man gedenckt / daß es G. D. t. also gefallen hat ; wie der H. Paulus im 1. Cor. 12. sagt / diß alles (das ist die Auftheilung der Gaben) würcket ein Geist / der einem jeden gibt / was er will. Derohalben gar weißlich der Gottselige Thomas von Kempis l. 1. c. 22. zu G. D. t. also redt: Derjenige / welcher mehr empfangen hat / kan sich nicht we-

gen
mind
suffe
vnd i
siger
gen i
noch
meh
Gü
über
Anf
theil
du ir
jeder
meh
vns
Nicht
vnd
frem
gefa
fülle
getr
nigt
seyn
Lieb
ihne

gen seines Verdiensts berühmen / vnd den
 mindern verachten / dann der ist grösser vnd
 besser / welcher ihme selbst weniger zuschreibt /
 vnd in dem Dancksagen demütiger vnd fleis-
 siger ist. Hergegen aber der weniger empfan-
 gen hat / solle darumb nicht trawrig werden /
 noch dem Reichern neydig seyn / sonder vil-
 mehr auff dich achtung geben / vnnnd dein
 Gütigkeit auff das höchste loben / daß du so
 überflüssig / so willig vnd vmbsonst / ohne
 Ansehung der Persohnen deine Gaben auß-
 theilest. Alles ist auß dir / vnd darumb bist
 du in allem zu loben. Du weist / was einem
 jeden zu schencken seye; vnnnd warumb diser
 mehr / jener weniger haben soll / gebührt nit
 ons / sonder dir allein zu vrtheilen. NB.
 Nichts derothalben soll dein Liebhaber /
 vnd Erkennen deiner Gutthaten also er-
 frewen / als daß dein Will / vnd das Wol-
 gefallen deiner ewigen Anordnung in ihm er-
 fülle wird / mit welcher er also zu friden vnd
 getrdt seyn soll / daß er eben so gern der wes-
 nigst seyn woll / als ein anderer der höchst zu-
 seyn begehret. Dann dein Will / vnnnd die
 Lieb deiner Ehr muß alles übertreffen / vnd
 ihne mehr trösten / vnd gefallen / als alle

Bb 5

Gut-

Gutthaten / die ihme gegeben seyn worden /
oder noch werden gegeben werden. Dieses al-
les bekräftiget der hocheleuchte Lehrer Johannes
Avisa im 27. Capitel. Über das: Audi Filia: mit
nachfolgenden Worten: Ich glaub nicht / daß
ein Heiliger gewesen seye in der Welt / we-
cher nicht begehrt hat besser zu seyn / als er
gewesen ist. Aber sie haben darumb nicht
die Ruhe ihres Gemüths verlohren / seynt
mahlen sie solches nicht auß eigener Begird /
welche niemahls vergnügt ist / sonder wegen
GOTT begehrt haben / mit dessen Ansteh-
lung der Haben sie gar wohl zu friden wa-
ren / wann er ihnen schon minder gegeben
hat / weil sie darfür gehalten / daß die Lieb
in dem stehe / daß sie zu friden seyn mit dem /
was er ihnen gibt / vnd nicht / was sie begeh-
ren / wann schon die eigne Lieb sagt / sie be-
gehre solches nur / GOTT darmit zudienen.
Solle derohalben ein jeder ihme die tröstliche Lehr
des Salomons zu eignen. Eccl. c. 11. Vers
trawe auff GOTT / vnd bleibe an deinem
Orth / dannes ist leicht in den Augen GOTT-
es einen Armen reich zu machen.

Eysen